Vindonissa-Sammlung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1925-1926)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. **Unterhaltungsarbeiten:** a) Ausflicken einiger schadhafter Stellen im Mauerwerk. b) Ersatz morscher hölzerner Stufen in den Zugängen zur Arena durch Betonbretter. Im Jahr 1926 wollen wir diese Arbeit fortsetzen und abschließen, um etwas zu schaffen, das viele Jahre dauern soll. c) Baum- und Gebüschpflanzung. Die im Jahr 1924 in der Lücke der Pappelreihe an der Ostseite gepflanzten Stämme wachsen erfreulich. Abgegangene Gebüschpflanzen ersetzten wir. d) An den Außenwänden des Aufseherhauses waren einige Reparaturen nötig. Einen abgenutzten Zimmerboden ersetzten wir durch einen neuen. e) die **Wegweiser**-Tafeln ließen wir auffrischen und an der Ecke der Zürcher und der Hausener Straße eine neue anbringen.

3. Die **Jahresrechnung,** aufgestellt vom Bauführer C. Fels, ist im Januar an den Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler abgegangen und vom Eidgenössischen Departement des Innern genehmigt worden: Brief des Herrn Bundesrates Chuard vom 10. März 1926. Für das Jahr 1926 ist der Betrag von 1000 Fr. eingetroffen.

III. Vindonissa-Sammlung.

Geschenke übergaben uns: 1. Die Firma Gentsch, Straßer & Co. eine große, schlanke Amphore, vollständig mit Ausnahme eines kleinen Teiles am Fuße; das best erhaltene Stück dieser Art in unserem Museum; gefunden in der Ackererde auf der Klosterzelg Windisch gegenüber dem Park von Königsfelden. 2. Herr F. Frey, Gärtner, eine Steinskulptur mit menschlichem Antlitz, gefunden bei Erdarbeiten auf der Herrenmatt Brugg.

Die Grabung am Prätorium hat eine namhafte Zahl von Gefäßen, Lampen und andern Sachen geliefert, die der Konservator nach der Reinigung gleich in die Schauschränke stellen kann. Dazu dreißig Kisten Scherben, Metallsachen und Knochen: eine starke Vermehrung des wissenschaftlichen Materials, das im Keller der Bearbeitung durch einen Fachmann harrt. Es sei hier wiederholt, daß das gesamte seit vielen Jahren aufgespeicherte Material nicht allein für die Erforschung Vindonissas, sondern für die ganze römische Forschung in der Schweiz und im Auslande großen Wert hat. Hiefür ein Beleg: Der Verfasser des monumentalen Werkes über **die Lampen von Vindonissa,** Professor Dr. S. Loeschcke in Trier, arbeitet gegenwärtig an einer Abhandlung über **das römische Glas** und zwar auf Grund unserer Sammlung.

Denn ebenso wie die Lampen von Vindonissa das bei weitem wichtigste Material an römischen Lampen darstellen, das diesseits der Alpen gehoben wurde, gibt es keine annähernd so reiche geschlossene Fundgruppe römischer Gläser diesseits der Alpen, wie wiederum diejenige von Vindonissa. Während z. B. aus dem Lager von Hofheim 15 verschiedene Gefäßformen abgebildet werden konnten — dies ist bisher die reichste Typentafel eines geschlossenen frührömischen Gläserfundes —, wird Herr Loeschcke in seinen Formentafeln etwa 100 verschiedenartige Glasgefäße aus Vindonissa rekonstruieren können. Hiebei ist aber noch zu beachten, daß die große Gruppe der unverzierten Naturglas-Gefäße in den Rahmen seiner Arbeit nicht eingeschlossen ist. (Nach einem Briefe Herrn Loeschckes.)

Als Herr Loeschcke im September hieher reiste, um neue Glasfunde aufzunehmen, brachte er 14 unserer farbigen, lückenhaft erhaltenen Glasgefäße zurück, die er für seine Studie gebraucht und im Trierer Museum hatte ergänzen lassen. Diese Erzeugnisse der antiken Kunst der Glasbereitung bilden eine Zierde des Museums. Das gleiche gilt vom Inhalt **des Grabes** aus der Zeit um das Jahr 100 n. Chr., das am 1. August 1923 in den Geleiseanlagen des Brugger Bahnhofes entdeckt wurde und dessen Bestandteile unser Vorarbeiter Herr J. Seeberger vollzählig, wenn auch zum Teil zerbrochen, erhoben hat. Das Grab wird nun im Museum wiederhergestellt. Den Hauptinhalt bilden farbige kleine Glasgefäße und eine große Aschenurne aus grünlichem Glas, die aus hundert Stücken zusammengesetzt wurde, eine Arbeit, die viel Kunstfertigkeit und unermüdliche Geduld erforderte.

Für **die wissenschaftliche Aufarbeitung** der in hundert Kisten liegenden Fundsachen ist erstes Erfordernis gründliche Reinigung, auch keine kleine Aufgabe. Im Sommer reinigten bezahlte Hilfskräfte unter der Leitung Dr. R. Laurs den Inhalt von etwa 30 Kisten. Mit dieser Arbeit wollen wir nach Möglichkeit fortfahren. — Um die durch die Reinigung sichtbar gewordenen Inschriften auf den Tonscherben, ferner noch nicht geprüfte Inschriften auf Bronzeplättchen für das Corpus der lateinischen Inschriften aufzunehmen, arbeitete Herr Professor O. Bohn während zwei Wochen als Gast Herrn Dr. Frölichs im Museum.

Nach dem Urteile des Herrn Professor Dürst an der Hochschule Bern sind die zwei **Pferdeschädel** unserer Sammlung, von denen er einen in Gipsabguß der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern einverleibte, die besterhaltenen aus der römischen Zeit unseres Landes.

IV. Museum.

Vorab eine ganz erfreuliche Mitteilung: Ein Mitglied der Gesellschaft, tatkräftiger Freund unserer Bestrebungen, der sie auch früher schon förderte, aber leider nicht genannt sein will, schenkte uns den großen Betrag von eintausend Franken zur Zahlung an die Bauschuld, die am 31. März 1925 noch 2046 Fr. betrug. Sodann überreichte uns ein Vorstandsmitglied ein zinsfreies Darlehen von 1000 Fr. auf die Zeit von einigen Jahren. Mit diesen zwei Beträgen und einem Zuschuß aus der Kasse bezahlten wir die Schuld bei der Aargauischen Hypothekenbank in Brugg, die uns dafür den Pfandbrief vom 23. August 1911 zurückgab, worauf die Pfandverschreibung, lautend auf 50,000 Fr., getilgt und im Grundbuch gestrichen wurde.

Die kleine Rollbahn, die wir zur Zeit der Ausgrabung des Amphitheaters für die Fortschaffung der Erdmassen zu Handen und auf Rechnung der Eidgenossenschaft erwarben, war seit Jahren in Königsfelden magaziniert, ohne daß wir nochmals in den Fall gekommen wären, sie zu benutzen. Wir richteten deshalb an das Eidgenössische Departement des Innern das Gesuch, das Material zu verkaufen und uns den Erlös für eine Zahlung an die Museumsbauschuld zu überlassen; unter Hinweis darauf, daß wir seit 1898 alle Arbeiten, die die Abdeckung und die Konservierung des Baudenkmals erforderten, unentgeltlich leiteten. Auf die Empfehlung des Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für historische Kunstdenkmäler, Herrn Professor Naef, und gemäß Antrag des Departementsvorstehers, Herrn Bundesrat Chuard, entsprach der hohe Bundesrat unserem Gesuch, und so konnten wir an das zinsfreie Darlehen 500 Fr. abzahlen: den Betrag, um den die Verwaltung der Anstalt Königsfelden das Rollbahnmaterial ankaufte. Den Rest des Darlehens verminderten wir aus unserer Kasse auf 300 Fr. — Den zwei Mitgliedern und den Bundesbehörden, die unsere Schuldlast so stark erleichterten, sei auch hier bester Dank ausgesprochen.

Wie Herrn Raubers Rechnungsauszug zeigt, brachte der **Museumsbetrieb** einen empfindlichen Ausfall, den hauptsächlich der Unterhalt des Hauses verursachte. Das schadhaft gewordene, flache Dach über der Abwartwohnung erforderte eine gründliche Reparatur.

Nach Gemeindevorschrift hätten wir an die Erstellung des Trottoirs am hintern Eisi einen Beitrag von 182 Fr. leisten sollen. Auf unser Gesuch hin übernahm jedoch der Stadtrat die Bezahlung dieser Kosten auf Rechnung der Gemeinde, wofür wir ihm auch hier bestens danken.

V. Bibliothek.

Ankauf: Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, Bd. XXVII. Keller & Reinerth: Urgeschichte des Thurgaus. Germania, Korrespondenzblatt der römisch-german. Kommission in Frankfurt a. M. Bonner Jahrbücher Heft 130. R. Heitz: Das Landschaftsbild im Winental zur Römerzeit.

Geschenke übergaben uns: die Herren E. Major in Basel; H. Frölich-Zollinger in Brugg; die Professoren E. Fabricius in Freiburg Br. (die zwölf ersten Bände des großen Werkes Der römische Limes in Oesterreich); K. Schumacher in Mainz; H. Mötefindt in Steglitz-Berlin; S. Loeschcke in Trier; F. Koepp in Göttingen; E. Nowotny in Wien; P. Goeßler in Stuttgart; Herr Dr. Frölich in Brugg; Vereine: der Verein von Altertumsfreunden in Bonn; Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte; Histor. Verein Heilbronn; Röm.-German. Kommission des deutschen archäolog. Institutes; Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde in Freiburg i. Br.; Histor. Vereinigung Seengen und Seetal; die Direktionen des schweizer. Landesmuseums, des röm.-german. Zentralmuseums in Mainz, des Musée d'art et d'histoire de Genève, des Berner histor. Museums.

VI. Verschiedenes.

1. Außer den oben unter IV. genannten Spendern großer Geldgaben zur Tilgung der Museumsbauschuld **schenkten** uns zur Förderung unserer Aufgabe: a) Frau Gräfin W. von Hallwil in Stockholm 200 Fr.; b) unsere niederländischen Mitglieder Geschwister Baale 20 Fr.; c) die Aargauische Hypothekenbank in Brugg 300 Fr.